

Bin ich reich?

Rundbrief von Hanna Printz // Mai 2023

„Und wenn wir mal ehrlich sind, sind wir reich.“ – Diese Aussage von der Gründerin unserer Organisation hat mich herausgefordert. Doch es stimmt: Immer wieder merke ich hier, was für einen Unterschied es macht, wenn man mehr Geld als andere hat. Als Weiße wird mir der Status als Reiche ja auch immer wieder vorgehalten.

Aber ist Geld das Einzige, was uns reich macht und kommt es am Ende überhaupt auf finanziellen Reichtum an?

In meinem neuen Rundbrief möchte ich euch davon erzählen, was ich in den letzten Wochen erleben durfte und mit was mich Gott reich gesegnet hat.

Neujahr mit Wasserschlacht und Puder

Anfang April hatten wir eine längere Ferienpause von zwei Wochen, die uns sehr gut getan hat. Wir haben unseren ersten gemeinsamen Urlaub als Kurzzeitler verbracht, durften die Kleinstadt Kampot besuchen und ein paar Tage am Strand auf der Insel Koh Rong verbringen. Neben dem Bestaunen von Gottes Schöpfung war es doch auch mal wieder schön, als Tourist in Kambodscha unterwegs zu sein und all die schönen Seiten Kambodschas näher kennenzulernen.

Das Highlight der Ferien war dann allerdings das letzte Wochenende, an dem das kambodschanische Neujahr gefeiert wurde. Drei Tage lang wird alles auf den Kopf gestellt. Jeder Fußgänger oder Motorradfahrer wird nass gemacht und bekommt eine Ladung Babypuder ins Gesicht. Wir als Ausländer waren mittendrin und wurden wieder mal sehr besonders behandelt und die Menschen um uns herum hatten Gefallen daran, uns Puder ins Gesicht zu schmieren und unsere weißen Backen zu berühren oder auch zu kneifen. Auch bei der Schaumparty auf der breitesten Straße hier, waren wir mit dabei.

An einem Nachmittag wurden wir von dem Englischlehrer abgeholt, der die Englischstunden im Dorm leitet und uns zu sich nach Hause eingeladen hat. Gemeinsam mit den Kindern aus der Verwandtschaft haben wir zum Beispiel ein Spiel mit Steinen gespielt, was Wikingerschach ähnelt. Oder eine abgewandelte Form von „Faules Ei“, bei der man versucht, den Anderen mit einem Schal zu schlagen. Nach den Spielen ging es zur Wasserschlacht auf der Straße. Wir haben Vorbeifahrende angehalten, um sie mit Wasserspritzpistolen und Kübeln nass zu machen und ihnen Puder ins Gesicht zu schmieren. Das Besondere: An Neujahr werden einige der Respektregeln nicht ganz so ernst genommen und so macht es keinen Unterschied, ob die andere Person älter ist oder nicht – Wer auf der Straße unterwegs ist, muss damit rechnen nass gemacht zu werden. Bei den tropischen Temperaturen war es gar nicht so schlecht, den Tag über in nasser Kleidung zu verbringen.

Das Neujahr war ein sehr aufregendes Erlebnis. Ich hatte schon länger nicht mehr so lange am Stück gelacht wie bei einem Fangspiel mit den Mädchen im Mädelsdorm (der Lehrer hat natürlich mitgespielt!). Das schien auch das Motto der Festtage zu sein: Freude gemeinsam zu erleben und zu teilen. In den vielen traditionellen Spielen ging es weniger ums Gewinnen, sondern vielmehr um den Spaß. Außerdem wird in diesen Tagen großer Wert auf die Zeit mit der Verwandtschaft gelegt und für viele ist dies die einzige Zeit im Jahr, um ihre Verwandten aus anderen Provinzen besuchen zu können. Dieses Wochenende war wirklich wie ein Ausnahmezustand und vor allem der Nachmittag bei dem Englischlehrer hat uns einen besonderen Einblick in die Kultur gegeben.

Die letzten Wochen waren aber auch deswegen spannend, weil wir die heißeste Zeit in Kambodscha erleben durften und in einigen Gebieten wurden scheinbar auch Hitzerekorde festgestellt. Ich wusste nicht, dass einem Schweiß auch in die Augen laufen kann, doch das habe ich hier bei größeren Anstrengungen häufiger erlebt. Wenn sich 31 Grad plötzlich angenehm kühl anfühlen, hat sich der Körper dann wohl schon etwas an die Temperaturen gewöhnt. Mehrmals am Tag duschen, einen Ventilator suchen oder den Feierabend in einem Café mit Klimaanlage verbringen – so haben wir die Tage mit bis zu 42 Grad ausgehalten. Jetzt beginnt die Regenzeit und die Temperaturen liegen bei mehr oder weniger angenehmen 36 Grad und immer wieder werden wir von einem Regenschauer überrascht.



Mit der Verwandtschaft unseres Englischlehrers

Auch Polizisten werden nicht vom Puder verschont



Die Feuerwehr sorgt mit Wasserwerfern für das nötige Wasser

Mit Hanna & zwei Lehrerinnen nach dem Unterricht mit den Frauen – dort durften Spiele und Puder auch nicht fehlen



Pagoda oder Center?

Nach den Ferien war es leider nicht selbstverständlich, dass alle Kinder wieder weiter zu uns in den Center gekommen sind. Ein Schüler aus meiner Klasse (11 Jahre) und sein kleiner Bruder (7 Jahre) kamen plötzlich nicht mehr in den Unterricht. Immer wieder fallen beide auf, weil sie abends in der Stadt betteln gehen und dann häufig mittags im Unterricht einschlafen. Ihre Familiensituation ist sehr schwer, da der Vater drogenabhängig ist und die Mutter ihre drei Kinder wohl nicht immer ausreichend versorgen kann. Der Ältere ist öfter in Schlägereien verwickelt, obwohl ich ihn im Unterricht meist als höflichen Jungen erlebe, der bei den Liedern im Bibelunterricht gerne auch mal laut mitschreit. Nach den Ferien hieß es erst, dass die beiden Brüder noch bei der Verwandtschaft der Mutter auf dem Land seien. Ein paar Tage später war allerdings klar, dass die Familie plant, dort auf dem Land zu bleiben. Die Mutter hatte ihre zwei Söhne in eine Pagoda geschickt, damit sie dort als Kindermönche anfangen. Wie bereits im letzten Rundbrief erwähnt, ist dies keine Seltenheit.

In den Pagodas werden die Kinder mit dem nötigen Essen und Bildung versorgt - also eigentlich dasselbe, was die Kinder auch von unserer Organisation bekommen.

Die Eltern der Kinder in unserem Center sind eigentlich verpflichtet, sich jedes Jahr neu für das Schulstipendium für ihre Kinder zu entscheiden und diese dann auch für dieses Jahr in die Schule zu schicken. Jeden Morgen haben wir in der Mitarbeiterandacht für die Beiden gebetet. Ein paar Tage später kam die freudige Nachricht: Die beiden Brüder werden zurück nach Battambang kommen! Der Grund hierfür war, dass die Pagoda wohl noch keine so jungen Kinder annehmen wollte und scheinbar war auch nicht die richtige Jahreszeit zur Aufnahme neuer Mönche. Wir sind dankbar, die beiden wiederzuhaben und beten weiterhin, dass die Mutter sich nicht doch später wieder dafür entscheidet, ihre beiden Söhne wegzugeben.

Nach 5 Monaten endlich Alltag?

Wir haben sehr viele verschiedene Arbeitsbereiche, die sich immer wieder ändern und von Woche zu Woche wechseln wir unsere Aufgaben und mit wem wir diese erledigen. So haben wir viel Abwechslung und jede Woche bringt Neues mit sich. Ich bin dankbar, dass dabei unser Mittag trotzdem jeden Tag gleich aussieht und so bekomme ich ein wenig das Gefühl von Alltag. Um halb 11 richten wir die Tische und Stühle für das Mittagessen her und schöpfen den vierzig Kindern Reis aus einem großen Topf. Die Beilagen variieren täglich und immer mutiger probieren wir auch mal das ein oder andere typische Gericht – vor kurzem habe ich doch tatsächlich auch meinen ersten Hühnerfuß gegessen. Von allem, was ich dabei probieren durfte, ist mein liebstes Gericht eine braune Soße mit gekochten Enteneiern und karamellisierten Rinderstücken. Als ich vor Kurzem mal wieder dabei war, als wir morgens um halb 6 die Kinder abgeholt haben, war dies danach dann auch mein Frühstück.

Alltag bringt auch der Nachmittagsunterricht im Center. Im täglichen **Englischunterricht** sind der Lehrer und ich mittlerweile ein eingespieltes Team und über die Monate durfte ich immer mehr Zeit im Unterricht übernehmen. Irgendwann hat er sich entschieden, täglich die letzten zwanzig Minuten seiner Unterrichtszeit mir zu überlassen, was ich sehr schätze. Nachdem der Lehrer die neuen Wörter und Sätze an die Tafel geschrieben hat und die Kinder alles abgeschrieben und einzeln an der Tafel vorgelesen und buchstabiert haben, heißt es: "Now it's time to learn with teacher Hanna". Daraufhin versammeln sich die fünf Viertklässler und eine Drittklässlerin in einem Halbkreis um mich herum und ich darf den "kreativen Part" des Unterrichts übernehmen. Dabei wiederhole ich Inhalte der letzten Wochen, spiele Spiele, singe Lieder oder bringe Arbeitsblätter mit. Immer mehr versuchen die Schüler, eigene Sätze zu formulieren und besonders bei Spielen mit gegnerischen Mannschaften zeigen sie großen Ehrgeiz. Englisch ist und bleibt herausfordernd besonders in der Aussprache, aber jedes der Kinder bemüht sich um Besserung.

Im anschließenden **Bibelunterricht** hatte ich anfangs mit dem Lehrer einige Schwierigkeiten in der Kommunikation, weil sein Englisch oft sehr schwer verständlich war und meins für ihn umgekehrt auch. Doch mittlerweile erzähle ich etwa einmal die Woche eine Bibelgeschichte mit vielen Bildern und Fragen. Dadurch können die Kinder, die die meisten Bibelgeschichten schon kennen, viel selber erzählen und den Rest übersetzt der Lehrer ihnen. Vor kurzem habe ich den Schülern von Gott als ihrem Vater erzählt, mit dem sie immer und über alles reden können. Danach hatten sie die Aufgabe, einen Brief an Gott zu schreiben. In der Pause zuvor waren sie besonders aufgedreht und so war ich mir nicht sicher, wie diese Idee bei ihnen ankommen würde. Umso überraschter war ich, als dann jeder ruhig für sich den Brief geschrieben hat, teilweise auch noch als die Klingel zum Ende des Unterrichts ertönte. Die Unterrichtsstunden mit den Kindern sind schon länger meine Lieblingsaufgabe und jeder einzelne Schüler wächst mir sehr ans Herz.

In unserem **Sportprojekt** geht es auch langsam voran. Zumindest steht ein Plan und es hat sich mittlerweile ein Lehrer gefunden, der bereit ist, Samstag mittags das TukTuk zu einem Sportfeld zu fahren und mitzumachen. Jetzt geht es viel darum, Kleinigkeiten zu organisieren, damit dann die Kurzzeitler nach uns richtig mit dem Sportclub beginnen können.



"Meine" sechs Schüler beim Bearbeiten eines Arbeitsblatts

Zurück nach Deutschland?!

Viele Gedanken drehen sich nun schon um das Zurückkommen nach Deutschland am 15. Juni. Auch wenn ich mich darauf sehr freue, versuche ich doch auch, die Zeit hier voll auszukosten und nochmal all die Dinge zu tun, die ich in Deutschland vermissen werde. Mit großer Vorfreude schaue ich auch auf die Woche, in der ich bald gemeinsam mit meinen Eltern und meinen beiden jüngeren Brüdern den Norden Kambodschas etwas erkunden darf. Danach werde ich nur noch eine Woche in Battambang verbringen - viel Zeit bleibt also nicht mehr.

Von Anfang an war es schade, den Einsatz nur sechs Monate lang machen zu können und auch daran muss ich jetzt immer wieder denken. Auf der einen Seite ist es schade, weil ich nicht das Gefühl habe, dass mir diese Zeit gereicht hat, um wirklich in die Kultur oder auch die Sprache reinzukommen. Auf der anderen Seite erleichtert es mir wohl jetzt auch das Heimkommen. Jedenfalls darf ich reich an Eindrücken zurückkommen und wurde mit viel Neuem und Unerwartetem herausgefordert und bereichert!

Wenn ich ehrlich bin, habe ich in der letzten Zeit viel von meiner Freude an mein Zurückkommen nach Deutschland geknüpft und die Freude über den Besuch meiner Familie. Doch es ist mein Gebet, die Freude in meinem Leben an Gott zu knüpfen und an die Hoffnung, die ich in mir trage und die mir keine Umstände nehmen können. Das soll das Fundament meines Lebens sein, das mich am Ende des Tages auch reich macht. Der folgende Bibelvers aus meiner morgendlichen stillen Zeit hat mir dies wieder vor Augen geführt gerufen:

“Freut euch deshalb von Herzen! Vor euch liegt eine große Freude, auch wenn ihr für eine Weile viel erdulden müsst!” - 1. Petrus 1,6

Danke für Eure Unterstützung!

Immer wieder habe ich euch von meinen Freuden und Herausforderungen in meinem Einsatz hier berichtet und ich danke euch für jede einzelne ermutigende Nachricht und den Kontakt zu euch. Danke, dass ihr euer Interesse an mir und meinem Einsatz gezeigt habt und mich im Gebet und

finanziell begleitet. Die Zeit des Nachhausekommens wird nun sicherlich auch wieder spannend und ich freue mich, wenn ihr mich weiter in eure Gebete einschließt.

Mit Vorfreude blicke ich darauf, den ein oder anderen bald schon wiederzusehen!

Bis dahin wünsche ich euch Gottes Segen und sage bis bald!

Eure *Hanna*



Ein Gruß von uns Vier aus unserem Urlaub 😊

Gebetsecke

Dank

- Neue Kulturerlebnisse im Urlaub und beim Feiern des kambodschanischen Neujahrs
- Bewahrung und gute medizinische Versorgung hier vor Ort
- Rückkehr der beiden Brüder zu Roots of Grace

Bitte

- Situationen von einzelnen Kindern
- Vorbereitung meines Herzens auf die Rückkehr nach Deutschland



DMG interpersonal e.V.
Buchenauerhof 2, 74889 Sinsheim
Tel. 07265 959-0, www.DMGint.de
E-Mail: Kontakt@DMGint.de

Volksbank Kraichgau
IBAN: DE02 6729 2200 0000 2692 04
BIC: GENODE61WIE
Verwendungszweck: P20905
Printz + Adresse (Straße, PLZ, Ort)
für die Spendenbescheinigung

*Deine Adressdaten werden von mir und der DMG vertraulich behandelt und nur für den Rundbriefversand verwendet. Sie werden auch im Ausland verwaltet, bis auf Widerruf gespeichert und nicht an Dritte weitergegeben.
Den Rundbrief kannst du selbstverständlich jederzeit ab-/bestellen.*